



Stolz auf den Prototypen aus Roding: Stefan Kulzer (links) und Ferdinand Heindlmeier (rechts) von Roding Automobile mit Bürgermeister Franz Reichold am Standort in Altenkreith.

Vom Plan zum Prototypen in sieben Monaten

Roding Automobile fertigt alltagstaugliches Elektroauto für eine Münchner Startup-Firma

Roding/Altenkreith. (al) Dieses Elektroauto ist wirklich alltagstauglich. Anhängerkupplung, großer Stauraum dank umklappbarer Rücksitze und Strombuchse, um externe Geräte anzuschließen oder andere Autos zu laden. Dass so die Zukunft der Mobilität aussehen könnte, davon zeigte sich Bürgermeister Franz Reichold gestern Nachmittag bei einem Besuch der Roding Automobile in Altenkreith direkt an der B 85 überzeugt.

Die Firma hatte für das aufstrebende Unternehmen Sono Motors aus München einen Prototypen gefertigt, der sowohl an der Ladesäule als auch mittels verbauten Solarzellen geladen werden kann. Von den ersten Plänen bis zum fertigen Pro-

totypen, der nun in Serie gehen soll, vergingen lediglich sieben Monate.

Möglich gemacht hat dies die Arbeitsweise der Roding Automobile. Aus einer breiten Basis an Fahrgestellen und Designs hat sich die Firma mittlerweile eine Art Baukasten aufgebaut, der es ermöglicht, die Basiselemente nach den Kundenwünschen so anzupassen, „dass wir fast jedes Auto bauen können“. Komponenten wie Batteriegehäuse vergrößern den Baukasten stetig. „Dadurch kriegen wir die Geschwindigkeit“, begründete Ferdinand Heindlmeier die rasche Auftragsabwicklung.

Doch zurück zum Elektroauto: Das Modell von Sono Motors wird mehrere Vorteile bieten. Zum einen

wird es ganz normal über eine Ladesäule getankt werden können, zum anderen generieren die Solarzellen Energie für bis zu 30 Kilometer Reichweite. Etwa die Hälfte davon kommt vom Dach, das logischerweise beim Parken dem geringsten Schattenwurf ausgesetzt ist. Ideal also für Pendler, die beispielsweise aufgrund ihres Wohnortes in der Stadt keine Möglichkeit haben, das Auto zu laden. Die umklappbaren Sitze, eine daraus resultierende große Ladefläche und eine Anhängerkupplung machen das Auto zu einem richtigen Allrounder, wie es Kulzer nannte. Nicht zuletzt macht auch die Reichweite von bis zu 250 Kilometern das Auto interessant. Sollten die Bedingungen wie

Kosten oder Reichweite einmal vergleichbar mit denen von Autos mit Verbrennungsmotoren sein, könnte sich Kulzer durchaus vorstellen, dass die Wahl der Kunden auf ein Elektroauto fällt.

Bürgermeister Reichold zeigte sich angetan von der Entwicklung und betonte, dass es wichtig sei, die Zukunft selbst zu gestalten anstatt nur über sie zu reden. Die Stadt Roding habe deshalb auch für das Haushaltsjahr 2018 Geld für neue Ladesäulen eingeplant.

Sono Motors wird das Auto bei 5 000 Vorbestellungen – und danach sieht es derzeit aus – mit einem Produktionspartner in Serie bauen und wohl Ende 2019 auf den Markt bringen.